

30 Prozent Einsparung bei Energie

Kärntner Snowboardfirma Capita produziert energieintensiv und war gefordert, sich in Sachen Energieeffizienz rasch etwas zu überlegen. Ergebnis: Druckluftoptimierung.

Von Astrid Jäger

Mehr als 100.000 Snowboards verlassen jährlich den Standort des Snowboardproduzenten Capita in Feistritz an der Gail, wo 120 Mitarbeiter beschäftigt werden. 95 Prozent davon gehen in den Export, 75 Prozent davon wiederum in die USA und nach Asien. Und da erwartet Geschäftsführer Wilhelm Ebner keine größeren Probleme, was den Absatz anbelangt. Etwas schwieriger dürfte es aufgrund der aktuellen Teuerung in Europa werden. Trotzdem rechnet das Gailtaler Unternehmen für heuer mit einem Wachstum von mehr als 30 Prozent. Wachstumsmärkte seien eben die USA und Asien. Nach Russ-

land werde derzeit nicht geliefert. Der Absatz mache ungefähr drei bis vier Prozent des Gesamtexportes aus. Die Boards würden aber unter das Embargo fallen.

Was dem Unternehmen – wie vielen anderen – auch zu schaffen macht, sind die enorm hohen Produktionskosten durch die explodierenden Energiepreise. Und die Produktion der Snowboards sei extrem energieintensiv, so Ebner. 3,6 Millionen Kilowattstunden würden pro Jahr benötigt. Man sei bei Capita daher gefordert gewesen, sich rasch etwas zu überlegen, wie man die Energiekosten senken könnte. „Solarthermie, PV-Anlagen, Pellets – das ist natürlich alles ein Thema und

sind Projekte, welche wir für die kommenden Jahre ins Auge gefasst haben. Aber nichts davon lässt sich so rasch umsetzen, wie wir es brauchen“, erklärt Ebner. Zwischen sechs Monaten und zwei Jahren mindestens würden die Projekte dauern. Deshalb habe man sich einen Berater ins Haus geholt. Das Ergebnis: Energieeinsparung im Bereich der Druckluft.

Im März wurde die Klagenfurter Firma Druckluftoptimierung von Christian Steinbrugger mit der Analyse und Auswertung der Ist-Situation beauftragt. „Schon im April konnten wir das Projekt umsetzen. Die Investitionskosten liegen bei rund 80.000 Euro, die Energieeinsparung bei 20 bis 30 Pro-

zent“, erklärt Ebner. Verbaut wurde ein sogenannter Airleader – eine Druckluftsteuerung inklusive Energiemonitoring.

Weil der Umweltgedanke vor allem für die jüngeren Kunden zunehmend kaufentscheidend werde, sei das „Mothership“, welches auf die grüne Wiese gebaut wurde, seit Jahren CO₂-neutral. Die Energie aus der Gail wird dabei über eine Wärmetauschpumpe genutzt. Und das gesamte Flachdach der Fabrik wurde mit Fotovoltaik-Modulen ausgestattet. Teile des Stroms werden so schon jetzt selbst produziert. Angetrieben durch die Energiekrise soll der Umfang in den kommenden Jahren ausgeweitet werden.



Massimo Doraponti,

Instandhaltungsleiter Capita, Steinbrugger und Ebner

KK/CAPITA